

jährige, welcher bekanntlich 5 1/2 m über Null betrug, während der Wasserstand von 1845 ca. 30 cm höher war als der von 1890.

— **Dresden.** Vielfach bestehen Zweifel darüber, welches der Rufname Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August ist; meist wird der letztere als solcher angenommen. Der Rufname ist aber Friedrich, denn im engeren Kreis der Kgl. Familie wird der Prinz kurzweg „Frig“ genannt. Also auch wir Sachsen haben „unseren Frig“.

— Die Dresdener Brotfabrik von Siegfried Epstein läßt seit Kurzem ein „amerikanisches Brot“ backen, das aus einer Maismehl-Mischung hergestellt und bedeutend billiger als das gewöhnliche Brot ist. Das Brot ist gut im Geschmack und soll auch sehr bekömmlich sein. Das Pfund dieser neuen Backwaare stellt sich auf 13 Pfennige.

— **Zwickau.** Obwohl das spiritistische Treiben in unserer, namentlich in der Müllener Gegend von der Öffentlichkeit wieder verschwunden ist, so zeigt sich doch dasselbe noch immer, wenn auch nur im Stillen fort. Die ausgesprochenen Anhänger des Spiritismus haben ihre Verbindung aufrecht erhalten, wie das am 19. d. M. in Mülsen St. Jacob gefeierte 10jährige Stiftungsfest des Vereins für harmonische Philosophie bekundete. Spiritisten von Nah und Fern waren herbeigeeilt und labten sich an Geisteserscheinungen und sonstigen spiritistischen Manifestationen.

— **Plauen.** Hier ist ein ganz neuer Artikel der Gardinenbranche erfunden worden, der wohl geeignet sein dürfte, dieser in der letzten Zeit unter dem allgemeinen Druck leidenden Branche wieder einmal bessere Aussichten zu eröffnen. Diese unter dem Namen Häselgarden und -Borden in den Handel gebrachte Waare, welche nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen eine sehr gute Aufnahme zu finden verspricht, wird auf der englischen Gardinenmaschine gearbeitet und ersetzt die Handarbeit vollständig, da sie eben so dauerhaft ist wie diese und jedes Muster sich ausführen läßt. Die Muster fallen gleichmäßig schön aus. Der Erfinder des Artikels hat sich den gesetzlichen Schutz für denselben nach jeder möglichen Richtung hin gesichert.

— **Geyer.** Nachdem am vergangenen Donnerstag und Freitag die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten, wurde am 19. Octbr. früh die erste Gemeindegewand- und Privatbeamtenschule durch Bürgermeister Drache und den mit der Leitung der Anstalt betrauten Schuldirektor Junghanns in Gegenwart verschiedener geladener Herrn eröffnet. Die Anstalt wird gegenwärtig von 10 Schülern besucht, und zwar 2 aus Tannenbergr, 1 aus Hornersdorf, 1 aus Ehrenfriedersdorf, 1 aus Niederpoyritz a. d. Elbe, 1 aus Annaberg, 1 aus Scheibenberg, 2 aus Geyer und 1 aus Geringwalde. Die Schüler der Beamtenschule stehen in einem Alter von 14—24 Jahren.

— **Adorf.** Einschließlich der am Montag Abends 9 Uhr von den in Ebnath stationirten Grenzpfeisern Esche und Käyold bei dem Dorfe Babstleithen entkommenen Pischern abgetriebenen Kuh im Werthe von etwa 240 M. hat die Grenzwache Ebnath-Gettengrün seit dem Herbst 1889 nicht weniger als 54 Ochsen und Kühe weggenommen. Die kontrebandirten Thiere sind von der hiesigen Grenzbekontrolle um den Preis von etwas über 15,000 M. verauktionirt worden. Der Zoll für die eingeschmuggelten Thiere würde 2200 M. betragen haben. Für einen erwachsenen Ochsen sind nämlich 30, für eine Kuh oder einen Stier 9, für ein Pferd 20, für Jungvieh im Alter von unter 2 1/2 Jahren 6, für ein Kalb unter 6 Wochen 3, für ein Schwein 6, für ein Spanferkel unter 10 kg 1, für ein Schaf 1 M., für ein Lamm 50 Pf. Zoll zu entrichten. Ziegen sind zollfrei, dürfen aber zur Zeit wegen der in Böhmen herrschenden Klauen- und Maulseuche nicht ins deutsche Reichsgebiet eingeführt werden.

— Aus dem oberen Elbthale, 20. October. Der Elbstrom fällt hier von Tag zu Tag mehr und jeder Stromverkehr wird unmöglich. Ganz wesentlich hat der Flußereibetrieb darunter zu leiden, und die dafür im Grenzgebiete engagirten Mannschaften haben wenig Beschäftigung. Ebenso leidet der Verkehr der Sandsteinwaaren; die dafür bestimmten Zillen können nur halbe Ladung nehmen, weshalb sich bei dem jetzt ziemlich lebhaften Betrieb tagtäglich mehr und mehr fertige Waaren an den Einschiffungsplätzen anhäufen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. October. (Kochbuch verboten.)

Vor fünf Jahren, am 24. October 1886, starb der ehemalige sächsische, dann österreichische Ministerpräsident und Reichskanzler Graf Beust. Er gehört zu den Staatsmännern, die erst nach ihrem Tode richtig gewürdigt werden. Das Urtheil über Beust läßt sich kurz und wohl kaum unrichtig dahin zusammenfassen: er war der, hoffentlich letzte Ausläufer ketterischer Volksbeglückungs-Theorie und Praxis. Als sächsischer Minister durchaus reaktionär und dem Ruckertum huldigend, harter Gegner der Press- und Vereinsfreiheit, hatte er für die Wünsche und Bedürfnisse auch nicht das mindeste Verständnis, die das Volk hegte und ev. auszusprechen wagte. Er trat für die deutschen Bundesverhältnisse ein, die sich längst überlebt hatten und wurde, als es mit der Bundesherrlichkeit zu Ende ging, öffentlich ein so grübler und ständiger Gegner und Bekämpfer des Deutschtums und speziell eines einzigen Deutschlands, wie er das von jeher mehr heimlich gewesen. Nur dem Umstande, daß Beust in einer Zeit lebte, die sich in Gefinnung und That denn doch nicht nach Wunsch rückwärts schrauben ließ, ist es zu danken, daß er nichts dauernd Unheilvolles anrichten konnte. Uebrigens ist Beust bereits in den letzten Jahren seines Lebens ein Staatsmann gewesen, über den die Geschichte schon zur Tagesordnung übergegangen war.

25. October.

Es war eine traurige Zeit in Deutschland, die von 1806, und ein Napoleon konnte sich schon das unwürdige Possenspiel leisten, das er am 25. October jenes Jahres zu Potsdam auführte; echt französisch war das Spiel, aber die damals ganz urtheillose Menge ließ sich gerne täuschen. An der Spitze des Generalstabs und in großer Uniform betrat der französische Kaiser entblößtes Hauptes die Gruft Friedrich des Großen. Das sah ganz wie eine Huldigung aus, allein was weiter kam, war das Gegenteil. Napoleon schämte sich nicht, die Reliquien des großen Königs, Degen, Schärpen, Ringtragen und Ordensband, zu rauben, um sie in Paris auf einem Triumphwagen und unter Geschützdonner in das Invalidenhaus bringen zu lassen. Natürlich die reine Komödie. Als es mit der Napoleonischen Herrschaft aus war, kamen auch die geraubten Reliquien aus Paris zurück.

26. October.

Mitten in die Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands fällt die freiheitliche Bewegung einer neuen Zeit und zwar ausgehend von den Regierungs-Organen. Am 26. October 1807 erfolgte die Aufhebung der Erbunterthänigkeit auf allen preussischen Domänen. Um diese That gruppieren sich alle jene freiheitlichen Neuerungen, namentlich den Bürger- und Bauernstand betreffend, die noch heute maßgeblich sind. Den Bürgern und Bauern ward vergönnt, Grundbesitz zu haben, den Abgaben Gewerbe und Handel zu treiben, ohne sich etwas zu vergeben. Die Lasten, welche ausschließlich auf den geringeren Ständen geruht hatten, wurden aufgehoben, lästige Dienste und Verpflichtungen wurden abgelöst. Was wir heute als selbstverständlich erachten, was uns längst in Fleisch und Blut übergegangen, bedeutete damals einen so gewaltigen Fortschritt, daß sich denselben, wie stets, die Rückschrittselemente entgegenstellten. Namentlich ist es der Freiberg vom Stein, dessen Name unaufhörlich mit den wichtigsten Reformen für alle Zeiten verknüpft ist.

Vermischte Nachrichten.

— Ein bedeutames Ereigniß für Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, war, wie wir der „Elektrizität“ entnehmen, die soeben erfolgte Vollendung einer Einrichtung, die die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Lichte versieht. Welche Tragweite diese Neuerung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die ununterbrochene Dauer einer nordischen Nacht vom 18. November bis 23. Januar, also von vollen 66 Tagen vorstellt. Während dieser Zeit sind die elektrischen Anlagen fortwährend in Betrieb. Freilich stehen sie vom 16. Mai bis 26. Juli wieder gänzlich still, denn während dieser 71 Tage geht die Sonne dort bekanntlich nicht unter. Ein Mittel, den elektrischen Strom billig herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomaschinen an drei kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entfernten, aber mit sehr starkem Gefälle sich ins Eismeer ergießenden Flüssen, welche jene in Bewegung setzen.

— **Mondeinfluß auf Bäume.** Nach Henry Edmonstone, der ein Menschenalter hindurch Beobachtungen an südamerikanischen Hölzern gemacht haben will, lassen sich Bäume, wie im Vollmond gefällt sind, leicht spalten, werden aber auch leicht dem Verderben entgegengeführt. Holz, das zum bauen dienen soll, müsse im ersten und letzten Mondviertel geschlagen werden, weil der Saft beim Vollmond aufsteige, sonst aber falle.

— Ein äußerst wohlfeiles Barometer soll nach einer neueren Beobachtung eine Tasse reinen Kaffees bilden, in die man ein Stück Zucker gleiten läßt. Sammeln sich die aufsteigenden Luftblasen in der Mitte der Tasse, so wird schönes Wetter eintreten. Vertheilen sie sich gleichmäßig über die ganze Oberfläche, so ist, wie das Berliner Patentbureau Gerson u. Sachse schreibt, unveränderliches Wetter zu erwarten. Bilden dagegen die Blasen einen Ring oder ziehen sie sich auf die eine Seite, so deutet dies auf bevorstehendes Regenwetter.

— Am letzten Sonnabend hat sich auf dem Landgericht in Berlin, Zudenstraße, eine Dame allzu „schlagfertig“ gezeigt. Sie nahm in eigener Sache vor einer Civilabtheilung des Landgerichts einen Termin wahr, und als der gegnerische Anwalt etwas scharf gegen sie ins Zeug ging, wurde sie so erregt, daß sie den Ort verließ, wo sie sich befand und ohne viel Besinnen dem Anwalt einen Schlag ins Gesicht versetzte. Dieses „abgekürzte“ Verfahren rief bei allen Anwesenden die höchste Ueberraschung hervor, und über die Dame wurde wegen Ungebühr vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 48 Stunden Haft verhängt.

— **Ein Menschenkenner.** „Wir müssen gleich an einen Tunnel kommen!“ — „Weshalb meinen Sie?“ — „Die Damen da drüben wischen sich schon den Mund ab!“

— **Bei der Hitze.** Sie: „Sag', Geliebter, bist Du mir nicht mehr gut? Du betrachtest mich mit so kalten Blicken.“ — Er: „Ist Dir das nicht angenehm — bei der Hitze?“

Liebe glück.

Nicht beneid' ich die Herrscher der Welt
Um die gewaltigen Reiche.
Reicher bin ich, nun Du mir gesellst,
Der ich keine vergleiche.
Dünkten sich jene den Göttern gleich,
Lach' ich und küsse Dich munter.
Königin! Auch in unser'm Reich
Geht die Sonne nicht unter!

Ball-Seidenstoffe von 65 Pfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — versch. u. hübscheste porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Pastmann** befeitigen Migräne und geben, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 M. in der Apotheke zu Eidenstedt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eidenstedt vom 18. bis 24. October 1891.

Aufgebote: 54) Gustav Haas, Schlosser hier, ehel. S. des Gustav Anton Haas, ans. Bb. und Maschinistens hier und Olga Auguste Unger hier, ehel. T. des Karl August Unger, Schneiders hier. 55) Friedrich Albin Schädlich, Handarbeiter in Zimmerfacher, ehel. S. des weil. Christian Friedr. Schädlich, Gutbesizers in Schnarrtanne und Auguste Erna Schmidt in Blauenhal, ehel. T. des weil. August Heinrich Schmidt, Fabrikarbeiters ebendasselbst.

Getraut: 260) Ella Clara Lorenz in Wildenthal. 261) Anna Marie Schröter. 262) Martha Elise Baumann. 263) Anna Ella Fugmann in Blauenhal. 264) Helene Radecker. 265) Clara Gertrud Deser. 266) Ernst Curt Graupner. 267) Clara Müller. 268) Martha Hedwig Wappler, unehel.

Begraben: 222) Martha Hedwig, unehel. T. der Auguste Bertha Wappler hier, 7 T.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigttext: Ap. Gesch. 21, 8—14. Herr Pfarrer Böttlich. **Nachm. Kindergottesdienst.** Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 25. Octbr. (Dom. XXII. p. Trin.) **Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.** Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Steudel. **Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit den Confirmanden.** Herr Pastor Steudel.

Chemnitzer Marktpreise

vom 21. October 1891.

Ware	Sorten	11 M. 60 Pf.	bis	12 M. 40 Pf.	pr. 50 Kilo
Weizen russ.					
weiß und bunt					
sächs. gelb u. weiß	11	80	:	12	—
Weizen	12	20	:	—	—
Roggen, preussischer	12	—	:	12	50
sächsischer	10	80	:	11	50
russischer	12	30	:	12	60
Braugerste	8	25	:	10	10
Futtergerste	8	—	:	8	75
Hafer, sächsischer, alter	8	50	:	8	75
Hafer, neuer	7	60	:	7	85
Roherbisen	10	—	:	10	75
Mahl- u. Futtererbisen	9	25	:	9	75
Heu	2	90	:	3	20
Stroh	2	80	:	3	10
Kartoffeln	3	40	:	3	50
Butter	2	—	:	2	70

Möbelfabrik mit Dampftrieb und Magazin

Julius Köhler Nachfolger

Chemnitz, inn. Klosterstraße 19.

— **Ältestes und leistungsfähigstes Geschäft am Plage.** —

Geschäftsgründung 1844.

Um mehrere am Lager habende, den neuesten Façons entsprechende nußbaum echt und gemalte Möbel sowie Polstergarnituren, Sofas, Matratzen rc. (compl. Zimmereinrichtungen) zu räumen, haben wir die Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Ebenso im Preise ermäßigt haben wir unsere neusten und modernsten Erzeugnisse und empfehlen wir **Brautpaaren** sowie **Interessenten** unser Lager zu besichtigen.

Einzige Möbelfabrik am Plage. — Sonntags geöffnet. — Verkaufshallen nur inn. Klosterstraße 19.

Vorzügliche Empfehlungen.